

Funde

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

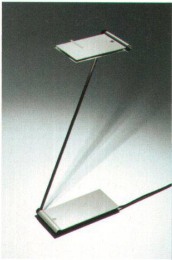
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

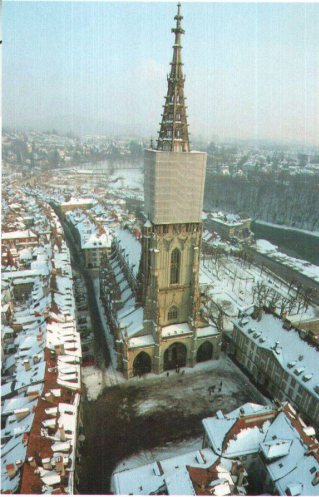
01_



02_



03_



04_



05_

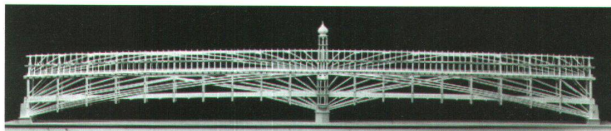
Foto: Tom Bisig



06_



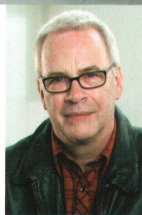
07_



08_



09_



10_



01 IM AGGLOLAND ROMANDIE 1996 schuf das Amt für Kultur des Kantons Freiburg die «Foto-grafische Ermittlung: Thema Freiburg». Alle zwei Jahre beauftragt der Kanton einen Fotografen mit einer Dokumentation. 2008 war Yves André dran. Seine Bilder sind nun in der deutsch/französischen Publikation «Paysages occupés» erschienen. Andrés Thema ist der Landfrass durch Einfamilienhäuser und Fabrikhallen. Der ehemalige Vermessungszeichner geht mit kartografischer Präzision und künstlerischer Eleganz an die Arbeit. Seine Fotos zeigen den «Ist-Zustand» ästhetisch, unbeschönigt. André verdeutlicht die traurige Realität und kann so das Bewusstsein bei den Betroffenen und Tätern schärfen. «Paysages occupés» ist aus «metropole.ch» herausgewachsen. Hier dokumentiert André seit Jahren die Zersiedelung der Romandie aus der Luft. Einige dieser Bilder hat die junge Gruppe Romandie des Werkbundes 2008 in einer Broschüre veröffentlicht. «Paysage occupés», > www.infofolio.ch, EUR 40.–, «Metropole.ch», bestellen: romandie@werkbund.ch, CHF 10.–

02 VON A BIS ZETT ÜBERZEUGT Im Bett lesen ist gemächlich – vorausgesetzt es ist hell genug. Kassensturz hat 16 LED-Leuchten getestet. Und herausgefunden: Bei vielen ist das Licht zu schwach oder zu kalt. Das Modell «Zett» der Firma Baltensweiler hat am besten abgeschnitten. «Zett» lässt sich auf Kreditkartenformat zusammenfallen. Klappt man die Lampe auf, geht das Licht an. Bereits vor fünf Jahren wurde die Tischleuchte von Baltensweiler mit dem «Goldenen Stecker» als besonders energieeffizient ausgezeichnet. > www.baltensweiler.ch

03 GERÜSTAKROBATEN Die Chinesen konstruieren es mit Bambus, im Brückenbau brauchte es ganze Wälder, die Akkordarbeiter sind Akrobaten: Das Baugerüst ist ein Archetyp des Baus. Beat Rauch widmet ihm einen Film in «NZZ Format». Zu sehen ist, wie der Architekt Hermann Häberli das Gerüst fürs Berner Münster entwickelt hat, sodass es ohne Bohrlöcher auskommt. Die Reise geht nach Bregenz, wo Gerüste der Freilichtoper dafür sorgen, dass Aida und die Sklaven nicht in den Bodensee fallen. Schliesslich ist ein Spektakel der Arbeiter zu sehen, die innert Kürze Baugerüste abbauen. Im «Swissmade», das jedes «NZZ Format» abschliesst, gibt es ein Porträt über den Architekten Urs Beat Roth und seine fantastischen Konstruktionen. «Die Gerüstakrobaten», 19.3.09, 23.15 Uhr, SF 1, DVD bestellen > www.nzz.ch/format

04 PENDELN IN PINK Wer in Hinwil im Zürcher Oberland eine Mitfahrgelegenheit braucht, stellt sich an eine Haltestelle des Vereins «Alpenblick fährt mit» und wartet. Erkennungsmerkmal ist die Farbe Pink. Die Ein-Personen-Wartehäuschen haben die Motorsänger (siehe HP 9/2005) entwickelt. Das Gestalterduo Fabio Guidi und Urs Wisemann haben in eine Stahlplatte rechteckige Flächen geschnitten, herausgefaltet und das Blech

mit einer rosa Pulverbeschichtung überzogen. Das oberste der Rechtecke dient dem Wartenden als Unterstand, an dem schräg ausgestellten lehnt er sich an. Die übrigen zwei sind für Informationen gedacht. Trotz Mitfahrkonzept müssen die Anhalter warten. Denn die Autofahrer sind nicht verpflichtet, jemanden mitzunehmen.

> www.motorsaenger.ch

05 DIE ANTI-DESIGNSAMMLUNG Wolkenkratzer verhalten sich menschlich, schlechtes Design wird museumsreif und freudsche Theorien werden im lebensgrossen Brettspiel praktisch anwendbar – willkommen in der Welt von Madelon Vriesendorp. In der Ausstellung des Architekturmuseums Basel über die holländische Künstlerin (und Frau von Rem Koolhaas) ist auch ihr wohl berühmtestes Werk zu sehen: «Flagrant Délit», 1978 auf dem Buchcover zu «Delirious New York» abgebildet, zeigt, wie das Chrysler und das Empire State Building vom Rockefeller Center in flagranti im Bett erwischt werden. Weitere Arbeiten haben Shumon Basar und Stephan Trüby für die Ausstellung zusammengestellt. Die Kuratoren zeigen auch 8000 alte Postkarten, welche Vriesendorp und Koolhaas im New York der Siebzigerjahre gesammelt haben. – Übrigens feiert das SAM dieses Jahr seinen 25. Geburtstag, doch zu feiern gibt es leider nicht viel. Nachdem im Januar der Basler Grosse Rat eine Subvention verweigerte, steht es schlecht um die Finanzierung des Hauses. Laut «Swiss-architects» erwartet Francesca Ferguson 2009 einen markanten Rückgang der Unterstützungsgelder von privaten Sponsoren. Zudem sei das Stiftungsvermögen des Museums bald aufgebraucht. Ferguson lanciert nun eine neue Kommunikations- und Marketingkampagne mit dem Slogan «Wir sind käuflich!» Ausstellung bis 22.3.09, > www.sam-basel.org

06 KÖLNER MÖBELMESSE Selten gab es so wenig wirklich Neues zu sehen wie an der Internationalen Möbelsmesse in Köln Ende Januar. Zweihundert Aussteller weniger als letztes Jahr waren da, es fehlten designnahe Unternehmen wie Vitra, Moormann, Thonet oder Swedese. Wirtschaftskrise? «Realistischer Optimismus», bog die PR-Abteilung im Nachbericht die Messe zu recht. Unter diesen Umständen war froh, wer für sich eine Entdeckung machte. Zum Beispiel den Tisch «X2», den Dante Bonuccelli für Mobimex entwarf. Ein Gelenk in Stahl verbindet die gedrechselten Beine und die Zarge. Inspiration waren dem Designer der Stiel einer Axt und ein Messergriff. Darin steckt, elegant umgesetzt, das Hohelied des Handwerks: «Get real», eine zeitgemässe Botschaft.

07 TEUFEN FEIERT GRUBENMANN Die Appenzeller Gemeinde Teufen ehrt Hans Ulrich Grubenmann, den bedeutendsten Vertreter der Baumeisterfamilie, unter anderem mit einer Sonderbriefmarke, Tagungen, Führungen und Konzerten.

Teufen will erkunden, «welche Inspirationen das Werk dieses Wegbereiters der Baukunst und des Ingenieurwesens für das 21. Jahrhundert bereit hält, welche Impulse auf die Baukultur der Gegenwart von ihm ausgehen könnten», so der Presstext. Der Sohn eines Zimmermanns entwarf so elegante Brücken wie die Schaffhauser Brücke über den Rhein von 1758 (siehe Foto, aber auch Kirchen und Profanbauten. Infos zum Museum und über die Veranstaltungen > www.grubenmann-sammlung.ch

08 RUE DE RIVOLI AM STAUFFACHER Nach einem abgeschifften Architekturwettbewerb hat das Zürcher Medienhaus Tamedia (siehe HP 6-7/08) das Projekt für ihren Neubau am Stauffacher neu aufgelegt und Shigeru Ban einen Direktauftrag erteilt. Zur Überraschung aller plant der japanische Architekt ein Holzhaus im Glasmantel als neuer Abschluss/Auftakt des Werd-Areals. Dass Ban städtebaulich wenig überraschend reagiert, hat mit der vorangegangenen Wettbewerbspleite zu tun: Ein neunstöckiges Hochhaus konnte wegen der Schattenwurfsregeln nicht realisiert werden. Ban führt die Blockrandbebauung des Viertels weiter, da kann nicht viel passieren. Mit seinem voluminösen Mansardendach und dem überhöhen Erdgeschoss erinnert der Bau ein bisschen an die Rue de Rivoli in Paris, wo Bans europäisches Hauptquartier liegt. Laut Tamedia-Sprecher Christoph Zimmer erreicht das Gebäude trotz Holzbau und Wärmepumpe den Minergiestandard 2009 nicht, nicht einmal den tieferen des Jahres 2008. Die Baueingabe ist bereits erfolgt. Tamedia rechnet mit Gesamtkosten von rund fünfzig Millionen Franken.

09 NIKOLAUS WYSS TRITT ZURÜCK «Ich möchte mich vor meiner Pensionierung noch einmal neu orientieren», sagt Nikolaus Wyss. Nach elf Jahren als Rektor an der Hochschule Luzern – Design&Kunst tritt er per Ende August 2009 zurück. Nikolaus Wyss (59) ist Ethnologe, langjähriger Theaterproduzent und Journalist. Unter seiner Leitung hat sich die HSL national positioniert und bietet heute als einzige Schweizer Hochschule im Bachelor- und Masterbereich Animation, Illustration, Textildesign und Design Management an. In der Amtszeit von Wyss entwickelte sich die Studierendenzahl von 250 auf heute 620. Wie seine neue Aufgabe aussehen wird, kann Wyss heute noch nicht sagen: «Ich muss mich zuerst auf den Markt begeben.»

10 WAS HAT ISO GRIFO MIT SEGESTA ZU TUN? Alfredo Häberli mag seine Match-Box-Modellautosammlung. Nur diese durfte der Dreizehnjährige mitnehmen, als er mit seiner Familie aus Argentinien in die Schweiz zog, so die Legende. Und Modelle wie der Sportwagen Iso Grifo, entworfen vom erst 21-jährigen Giorgio Giugiaro, wie Häberli später feststellte, waren es auch, die ihn zum Design führten – neben seinem Vorbild Achille Castiglioni. Seine allerliebsten >>

» Modelle, x-fach vergrössert und halbtransparent an die Scheiben des Kölnischen Kunstvereins geklebt, bildeten den Aufhänger für eine Inszenierung, die er als Designer des Jahres der Zeitschrift A&W ausrichten konnte. Sie zeigte, welche Verwandtschaften zwischen den Modellautos und seinen Entwürfen bestehen. Etwa die zwischen der Öffnung in der Lehne des Stuhls Segesta und dem Kühlergrill des Iso Grifo.

★ **GUTER TEXT** Oliver Herwig gewann den mit 10 000 Euro dotierten Cor-Preis für Designjournalisten mit seinem Text «Was alles drin ist»: eine souveräne Lektüre des Ikea-Katalogs. Und auch was wir Kolleginnen und Kollegen mögen, ist drin: auf den Punkt gebrachte Beobachtungen wie «Über Geschmack lässt sich nicht mehr streiten, sondern nur woanders kaufen.»

KEIN DIREKTAUFTRAG FÜR PETER ZUMTHOR

Die Direktvergabe der Projektierung eines Klanghauses im Toggenburg an Peter Zumthor ist vom St. Galler Verwaltungsgericht gestoppt worden siehe HP 1-2/09. Nun schreibt der Kanton eine sogenannte «Thesenkonkurrenz im selektiven Verfahren» aus. Diesen Weg beschritt zuletzt der Kanton Thurgau, um den für 2011 geplanten Umbau des Regierungsgebäudes in Frauenfeld vorzubereiten. Kantonsbaumeister Markus Friedli und der Zürcher Architekt Marcel Meili gelten als «Erfinder» dieses Verfahrens, welches das Submissionsrecht nicht verletzt und dem Kanton als Bauherrn in einem nicht anonymen Verfahren die Mitsprache gewährt. Bei einem Neubauprojekt ist diese Thesenkonkurrenz aber noch nie angewandt worden. Die Kritiker, welche die Direktvergabe gestoppt haben, weisen darauf hin, dass nun alles von der konkreten Formulierung der Ausschreibung abhängt. Der Verdacht bleibt, dass hier ein auf Zumthor massgeschneidertes Verfahren ausgeschrieben wird.

PREISGELD FÜR TEXTILES Alle zwei Jahre vergibt eine international besetzte Jury den Design Preis Schweiz. Auszeichnungen werden in den Kategorien Markt, Newcomer und Forschung verliehen. Dazu vergeben die Hauptpartner des

Preises Awards: den Rado Product Award sowie die neu aufgestellte Auszeichnung mit dem komplizierten Namen «Textile Design Award by Swiss Textiles & Zumsteg Foundation». So lang wie der Titel, so hoch angesetzt ist die Preissumme: 100 000 Franken werden auf Antrag der Jury vergeben. Sie zeichnet damit auf dem Markt eingeführte Textilien aus, die neue Materialien, Funktionen und Techniken vorstellen sowie Projekte des talentierten Design-Nachwuchses. Der neue Award ersetzt den bisherigen Swiss Textiles Award. Ausschreibung: bis 30.4.09, Preisverleihung: 6.9.09

» www.designpreis.ch

ACHTUNG, FERTIG, EUROPEAN Gratulation, European geht in die 10. Runde! In immer neuen Varianten widmet sich der Wettbewerb der Stadt – europaweit und für Architektinnen, Landschaftsarchitekten und Planerinnen unter vierzig Jahren – dem Verdichten, dem Flickern, dem Umnutzen, dem neu Sehen. Mister European Suisse, Rodolphe Luscher, und sein Team konnten wiederum fünf Schweizer Städte vom Mitmachen überzeugen: Nyon, La Chaux-de-Fonds, Montreux, Neuenburg sowie Dietikon bieten vielschichtige Grundstücke und stellen herausfordernde Fragen. Einschreibung: bis 29.5.09, Besichtigungen vor Ort: 3. und 4.4.09 teilweise mit der Jury » www.european-suisse.ch

WCS FÜR WACHENDORF Seit im Mai 2007 die Bruder-Klaus-Kapelle von Peter Zumthor siehe HP 6-7/07 eingeseignet wurde, wird Wachendorf in der Eifel von Besuchern überlaufen. Im Dorf, das 643 Einwohner, einen Zigaretten-Automaten und einen Friseursalon, aber keinen Laden und keine Kneipe hat, wurde immerhin ein kleines Schild «P Bruder-Klaus-Kapelle» aufgestellt, doch der Parkplatz ist nur die Wiese. Hier stehen Busse mit Studenten, selbst Reisegruppen aus Japan pilgern hierher. Zumthor hat Wachendorf auf die Weltkarte der Architektur gesetzt. Doch ist die Kapelle, auch weil Wildparker und Wildpinkler zugenommen haben, nicht unumstritten. Ein Anwohner bekämpft das «Silo» und behauptet, die Baugenehmigung sei nicht rechtens. Wurde der Sakralbau doch, so der Stadtplaner von Mechenich, «1 bis 2 Meter abweichend vom eigentlichen Standort errichtet». So wurde Ende 2008 ein

Bebauungsplanverfahren im Nachhinein durchgeführt. Weitere Infrastrukturmassnahmen sind eingeleitet: Der Parkplatz neben dem Tennisclub wird nun erweitert, Toiletten sollen gebaut und ein Bistro eröffnet werden.

FORUM CHRISBACH ZIEHT BILANZ Nach einer zweijährigen Betriebsoptimierungsphase hat die Eawag Bilanz über ihr neues Bürohaus «Forum Chriesbach» gezogen. Soviel vorab: Das mehrfach preisgekrönte Büro- und Forschungsgebäude von Bob Gysin und Partner hat die tiefen Planungswerte mehrheitlich gut erreicht. Besonders hervorgehoben haben die Verantwortlichen des Wasserforschungsinstituts, dass das Haus kaum Kühlenergie benötigt. Die Temperaturen in den Büros sind dank einer effizienten Nachtauskühlung über das ungeheizte Atrium selbst in den heissesten Sommertagen nicht über 26 Grad gestiegen. Der Wärmebedarf ist jedoch deutlich höher als prognostiziert: Statt 24 Megawattstunden (MWh) hat das Haus rund 90 MWh Wärme vom Fernwärmenetz und von der Sonnenkollektoranlage auf dem Dach bezogen, mehr als dreimal so viel als geplant. Mitverantwortlich ist die Belegung der Räume: Die Eawag rechnete damit, dass ihre Mitarbeiter den Quadratmeter Energiebezugsfläche mit rund 42 MJ «heizen», effektiv gemessen wurden knapp 15 MJ/m². Diese Werte stützen die vom Energie-Journalisten Hanspeter Guggenbühl geäußerte Kritik siehe HP 4/08, dass die Eawag ihre Flächen relativ grosszügig bemessen hat. Denn die Verbrauchswerte pro Quadratmeter sind zwar hervorragend, weniger gut sind aber die Werte pro Kopf: Die Energiebezugsfläche für 220 Personen beträgt 11 000 Quadratmeter, das entspricht 50 Quadratmeter pro Person. Weitere Optimierungen könnten erreicht werden, wenn die Eawag alle ihre Mitarbeiter oder auch solche der benachbarten EMPA dazu bringt, im Haus zu arbeiten.

DAS TRAM ZUM FLUG Vor vierzig Jahren träumten die Zürcher von der U-Bahn zum Flughafen, seit bald dreissig Jahren heisst es «im Zug zum Flug» und seit Dezember hat der Flughafen Tramanschluss. Zwei Jahre nach der ersten Etappe siehe Sonderheft zu HP 12/06 nahm die Glattal-

Wogg 48

Design
Christophe Marchand, 2008



wogg.

Wogg AG
Im Grund 16
CH-5405 Baden-Dättwil

Telefon +41 56 483 37 00
Fax +41 56 483 37 19
info@wogg.ch
www.wogg.ch

bahn ihren zweiten Abschnitt in Betrieb. Im Auftrag der Verkehrsbetriebe Glattal (VBG) fahren die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) mit Trams der Linie 10 im VBG-Look vom Hauptbahnhof zum Flughafen und erschliessen das Quartier Glattpark, Glattbrugg und den Bahnhof Balsberg. Gekostet hat dieser zweite Bauabschnitt 218 Millionen Franken und der dritte folgt sogleich: Vom Auzelg, dem Endpunkt der ersten Etappe, wird das Tram via Wallisellen und Glattzentrum zum Bahnhof Stettbach verlängert. In zwei Jahren kann man also mit dem 12er vom Flughafen direkt ins Einkaufsparadies fahren. > www.glattalbahn.ch

★ **EHRE FÜR DOLDER GRAND** «Wallpaper», das Magazin für Design, Innenarchitektur, Mode, Kunst und Lifestyle, hat das renovierte und erweiterte Zürcher Hotel «Dolder Grand» siehe HP 6-7/06, HP 5/08 ausgezeichnet. In der Jury sassen Jean Nouvel, Inês de la Fressange, Marc Newson, Sir Ken Adam, Kanye West und Stefano Pilati.

ARCHITEKTURSZENE THUN Die Off-Galerie in Thun stellt während eines halben Jahres ihre Räume Architekturbüros der Region zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem lokalen Architekturforum ist daraus eine Ausstellungsreihe entstanden. Acht Büros haben die Einladung angenommen. Im Zwei-Wochen-Takt sind noch Arbeiten von Aha Architektur Anleier, Johannes Saurer und Markus Däppen zu sehen. Off-Galerie, Balliz 73a, Thun, bis 12.4.09 > www.vongunten-kunst.ch

EIN PAAR SEITEN INTERNET Seit Jahren verschlingt das Internet ganze Bibliotheken, jetzt schlägt das Buch zurück. Es setzt dem Überfluss an Informationen ein Ende und stellt Texte und Bilder aus den unendlichen Weiten des Netzes zu fassbaren Einheiten zusammen. Alles was der User dazu braucht, ist ein kleines Programm, das der Zürcher Gestalter Lukas Zimmer unter dem Namen «Trails» zum Download anbietet. «Trails» fügt dem Internetbrowser Firefox ein paar charmante Funktionen hinzu: Per Mausklick können Bilder und Textabschnitte der besuchten Websites ausgewählt und in einem speziellen Browserfenster zu kleinen Buchseiten angeordnet werden. Sobald die Vorlage stimmt, werden

die Seiten ausgedruckt und geheftet: Fertig ist ein kleines Stück digitale Welt, die man nun anfassen und in der man blättern kann. Für sein Transferobjekt hat Lukas Zimmer den Eidgenössischen Förderpreis für Design bekommen.

> www.thecafesociety.org

ORDNUNG AUF DEM COMPUTER Delta Engineering hat für Schweizer Architekturbüros eine neue Organisationssoftware entwickelt. Delta-project soll Ordnung und System in Adressen und Korrespondenz und für mehr Übersicht über den Projektaufwand sorgen. Das Programm archiviert beispielsweise automatisch die gesamte Korrespondenz – selbstverständlich im Büro-Cl –, und zwar so, dass die Briefe mit dem Projekt und mit dem Adressaten verbunden sind. Die Software ist für CHF 360.– erhältlich. > www.deltaproject.ch

FOSTER IM KAPUZINERKLOSTER Norman Foster soll das ehemalige Kapuzinerkloster in Stans renovieren. Das bestätigt Fabio Cavalli, Chef von Mondobiotech. Sein Unternehmen forscht auf dem Gebiet seltener Krankheiten. Die Firma hat das Kloster im Baurecht erworben und will es als Hauptsitz nutzen. Geplant ist ein sanfter Umbau. Konkret: Das Kloster soll wieder die Farbe aus dem Baujahr 1583 bekommen, neuzeitliche Anbauten sollen verschwinden. Und warum im Direktauftrag an Norman Foster? «Wir brauchen einen Architekten, der sich einfühlen kann, wie einst die Klosterbrüder hier lebten, und diesen Stil für die Räume unserer Biotechfirma interpretieren kann», erklärt Cavalli. Aha!

ZUMTHOR IM FOCUS Gesprächig wie immer quatscht DRS 3-Moderator Hannes Hug auf Peter Zumthor ein, unterstellt ihm allerlei und fängt dafür des Meisters Belehrungen ein. Hug: «Ihre Häuser sind ja so reduziert, so nüchtern, sachlich.» – Zumthor: «Also, da ziehst mir alles zusammen, nüchtern sind die Häuser sicher nicht, sie sind atmosphärisch!» Hug erhält in seiner Sendung Focus eine zumthorsche «Jetzt hören Sie mir mal zu!»-Lektion. Dabei erfährt auch die Hörerin, wie man im Kopf entwirft, und sie lernt, unerwünschte Bauherren abzuweisen.

Podcast: > www.drs3.ch

Sammeln und zeigen **ZIMMER FREI**

Der Konjunkturzyklus erklärt auch die Architektur des Tourismus. Der Zyklus befiehlt nämlich, dass diese Branche am Schwanz steht. Wie schon im 19. Jahrhundert sind auch diesmal die grossen Mocken im Fremdenverkehr aufgegleist worden, als die Vogelflug- und Eingeweideschauer schon riefen: «Alle anschnallen, jetzt geht es abwärts!»

Doch im Tourismus ging und geht es noch rund. Das zeigt die Ausstellung «Zimmer frei – Alpenhotels zwischen Abbruch und Aufbruch». Annette Gehrig hat Projekte zwischen dem Mont Blanc und Scuol versammelt. Hoch-parterres Leserinnen und Leser kennen sie alle, denn das Bauen in den Alpen liegt mir bekanntlich am Herzen. Also ist es reizvoll zu sehen, wie die Kuratorin ordnet und darstellt. Es gelingt ihr ein schönes, weil einfaches Bühnenbild. Sie hat den kleinen Raum für Dauerausstellungen im Alpinen Museum Bern in eine Hoteletage umgebaut. Zimmer um Zimmer setzen wir uns das Panorama zusammen: Andermatt oder die Schatzalp dürfen natürlich nicht fehlen, die überdrehten Projekte wie die Besetzung des kleinen Matterhorns auch nicht. Gut ist, wie die hartnäckigen Bemühungen der Jugendherberge um zeitgenössische Formen günstiger Hotellerie in einer Ausstellung geadelt werden, und mein persönliches Lieblingsstück ist eine wunderschöne Sammlung von alten Holzmodellen der SAC-Hütten. 6A

«Zimmer frei», bis 16.8.09 Das Alpine Museum in Bern ist ausser montags täglich geöffnet. In der Dauerausstellung lernen wir allerhand übers Kartenstechen und den Alpinismus.

> www.alpinesmuseum.ch

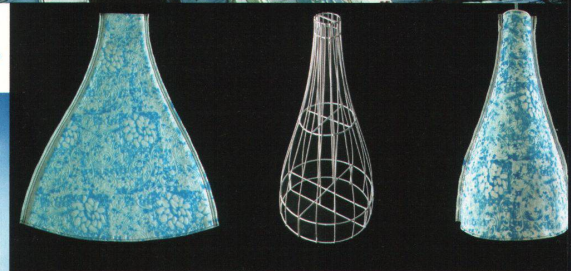
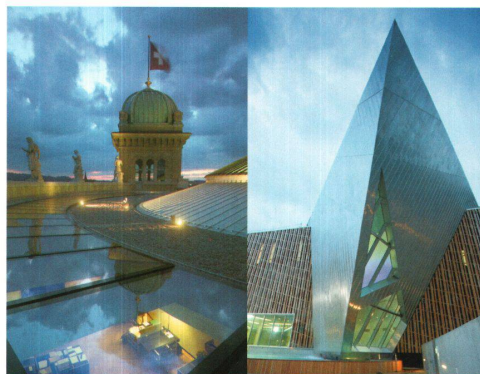
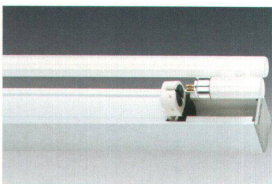
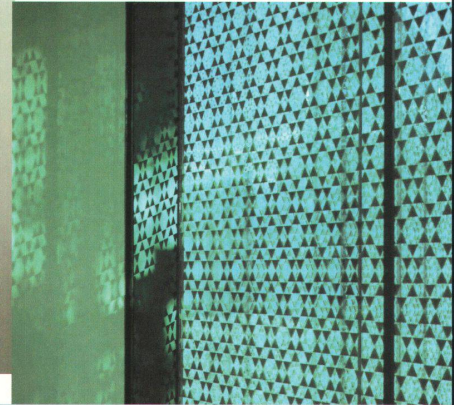


Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien, Halter Bauservice.

halter

www.halter-unternehmungen.ch



11. STOFFE MIT EIGENLEBEN Die kanadische Modedesignerin Ying Gao bewegt sich zwischen Mode, Kunst und Technologie. Das plug.in in Basel zeigt fünf ihrer Kollektionen in der Ausstellung «Ying Gao – Five Ways to Tell a Story about Fashion». Es sind fragile textile Gebilde. Faszinierend sind die beiden interaktiven Arbeiten «Walking City» und «Living Pod» siehe Foto. Bei «Walking City» genügt ein schwacher Lufthauch, um die plissierten Stofflagen in Bewegung zu bringen. Bei «Living Pod» ist es der Lichtkegel einer Taschenlampe, der die Kontraktionen der gebauschten Organa- und Lederapplikationen bewirkt. Plug.in, Basel, bis 1.3.09, > www.iplugin.ch

12. STANDPUNKTE – BALD AUCH ALS MAGAZIN «Standpunkte» – unter diesem Namen organisiert Reto Geiser, Architekt und Theoretiker, in Basel Vorträge junger Architekturtalente. Nun plant er ein Magazin. Für die ersten drei Ausgaben schrieb er einen Wettbewerb aus: Teams aus Texterinnen, Grafikern und Architektinnen konnten sich mit einem kohärenten Inhalts- und Designkonzept bewerben. Gewonnen haben Jesse LeCavalier, Zürich (Architektur), John Harwood, Oberlin, Ohio (Text) und Guillaume Mojon, Zürich (Grafik), und die zweite Gruppe mit Axel Simon, Zürich (Text), Cybu Richli/Fabienne Burri, Luzern (Grafik) und sechs noch zu bestimmenden Jungarchitektinnen und -architekten. Die erste Standpunkte-Ausgabe soll in diesem Frühling erscheinen. > www.standpunkte.org

13. ST.GALLER BAUMHAUS DOCH STUTZEN? Das «Baumhaus» am St.Galler Rosenberg, ein monolithisches Beton-Einfamilienhaus, geplant vom Architekten Marcel Ferrier, ist 36 Zentimeter zu hoch siehe HP 1-2/08. Lange Rechtshändel bis ans Bundesgericht führten zum Entscheid: Die 36 Zentimeter müssen weg. Ferrier suchte im letzten Herbst noch zwei Auswege: Ein Gesuch um eine Erweiterung, mit der der Messpunkt des Gebäudes nachträglich weiter nach unten in den Hang zu liegen gekommen wäre. Und parallel dazu die Aufhebung eines alten Quartierplans. Beide Wege waren rechtlich aber nicht gangbar. Nun liegt ein bewilligtes Baugesuch für den Abbruch der 36 zu viel gebauten Zentimeter vor. «St.Gallen macht sich lächerlich», kommentierte die «NZZ am Sonntag». Architekt Marcel Ferrier versucht, nun noch mit einer Petition zu verhindern, dass die Diamantfräsen auffahren.

14. VOGELFREUNDLICH BAUEN Wir kennen die schwarzen Klebe-Silhouetten von Greifvögeln, die an grossen Scheiben verhindern sollen, dass Vögel ins Glas fliegen. Diese Kleber sind aber meist wirkungslos. Wie man wirklich vogelfreundlich bauen kann, illustriert eine neue Broschüre der Vogelwarte Sempach. Als gutes Beispiel gilt das Museum Rietberg in Zürich siehe Foto. Die Broschüre gibts als PDF oder direkt bei der Vogelwarte. Bestellen > www.vogelglas.info, www.vogelwarte.ch

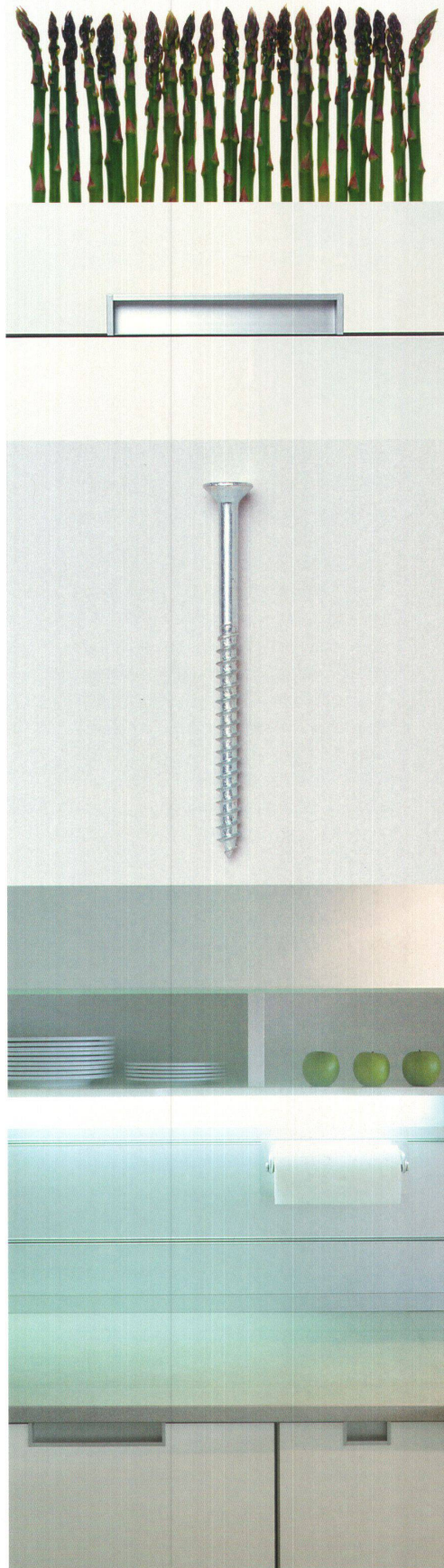
15. STRANDHOTEL IM GEGENWIND An bester Lage in Helsinki, direkt am Meer, sollen Herzog & de Meuron ein Hotel bauen. Den Auftrag erhielten die Basler direkt vom norwegischen Hotelinvestor Arthur Buchart. Ihm hat der Stadtrat für Bauwesen dieses Filetstück zugehalten. Die Kritik am Vorgehen war in Helsinkis Medien und unter den einheimischen Architekten so vehement, dass Herzog & de Meuron ihren Entwurf überarbeiten mussten. So verkleinerten sie das Hotel und rückten es weiter von der Uferlinie weg. Übrig blieb die ursprüngliche Form und das Material, eine kreuzförmige Glaslaterne, die die städtebaulichen Grundlinien des historischen Kerns von Helsinki ignoriert. Noch mehr Unmut erweckte die Stadt mit der Bekanntgabe, dass sie nun einen Architekturwettbewerb über das ganze Gebiet vorbereitet, aber das Hotel (mitten drin) davon ausnimmt.

16. KÜHLENDES SCHWARZ Wir wissen, dunkle Kleider nehmen die Wärme auf. Doch das will die Firma Schoeller nun ändern. Ihre neuste Beschichtung, «Coldblack», hält Stoffe kühl und schützt vor UV-Strahlung. Schoeller ist dafür vom Swiss Innovation Forum in Basel als eine von neun herausragenden Schweizer Entwicklungen geehrt worden.

17. ZERBRECHLICHE TEXTILIEN Reto Häfliger hat für ein Semesterprojekt der FH Aarau am Rosenthal Design Award teilgenommen. Das Thema: «Ungewöhnliches in Porzellan». Mit seiner Arbeit kombiniert er traditionellen Batikdruck mit dem zerbrechlichen Material. Wie das geht? Er bedruckt Gewebe mit einem Wachsmuster und taucht es dann in Porzellan-Schlicker. Im Ofen verkohlten Textil und Wachs, zurückbleibt das gesinterte Porzellan mit Reliefstruktur. Hält man es gegen das Licht, sind unterschiedliche Materialstärken sichtbar. > www.rosenthal.de

18. NAHTLOSE LINIE Die neue Lichtlinie Linaria von Zumtobel überlässt der Architektur den Vortritt. Mit dem neuen Leuchtenmittel «Seamless» lassen sich erstmals durchgehende Lichtlinien gestalten. Der speziell von Zumtobel entwickelte und patentierte «Lift» versenkt die Leuchtröhre und macht die Fassung im nur 30 Millimeter breiten Korpus unsichtbar. Die Beleuchtung ist gleichmässig, lässt sich stufenlos dimmen und braucht wenig Strom. Linaria ist aus einer Zusammenarbeit zwischen dem Designer Klaus Adolph von AG Licht und Zumtobel entstanden und erhielt bereits den iF-Award 2009 für gutes Produktdesign. > www.zumtobel.com

19. AUF NACH BERN! Mit dem sanierten Parlamentsgebäude und dem neuen Einkaufs- und Freizeitzentrum Westside hat Bern kürzlich gleich zwei architektonische Sehenswürdigkeiten erhalten siehe HP 1-2/09. Am Samstag, 4. April können Hochparterre-Leserinnen und -Leser die zwei >>



MEIERZOSSO

Innenausbau ■ Küchen ■ Praxisplanung
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
Mail: kontakt@meierzosso.ch
Internet: www.meierzosso.ch

» Objekte vor Ort besichtigen. Um 10 Uhr führt Bernhard Aebi (Aebi & Vincent Architekten) durch das Parlamentsgebäude, um 14 Uhr empfängt uns in Berns Westen Barbara Holzer, die für Daniel Libeskind Westside betreut hat. Anmeldung: 20.3.09, architektour@hochparterre.ch

DIE BÜCHER SIND GEBLIEBEN Im Zürcher Oberland können Literaturübersetzerinnen und -übersetzer aus aller Welt im Übersetzerhaus Looren in Wernetshausen in inspirierender Umgebung arbeiten. Verleger Albert Züst und Architekt Oskar Stock planten das Haus, das ab 1958 der Familie Züst als Wohn- und Arbeitsort diente. Es war also immer ein Haus der Bücher. Fosco, Fosco-Oppenheim, Vogt renovierten es und passeten es mit der Innenarchitektin Eliane Schilliger den neuen Bedürfnissen an. » www.looren.net

LEBEN IM ALL Mit Menschen im schwerelosen Raum haben sich zwei Graphic Design Studenten der Hochschule Luzern beschäftigt. Für ihre Abschlussarbeit «Habitat im All» haben sie nebst Designern, Architekten und Astrophysikern auch Claude Nicollier befragt, um herauszufinden, ob das Wohlbefinden eines Astronauten durch Design gesteigert werden kann. Die Interviews haben Res Eichenberger und David Bühler in einem Buch zusammengefasst und die Texte illustriert. » www.reseichenberger.ch, www.davidbuehler.ch

HALTER NEU IN BASEL Halter streckt den Arm nach Basel aus. Die Immobiliensparte des Zürcher Unternehmens hat eine Niederlassung in Basel eröffnet. Das Angebot umfasst Portfolio-Management, Vermarktung, Gebiets- und Standortmarketing, strategisches Facility-Management sowie Bewirtschaftung. Das Basler Team setzt sich derzeit aus Peter Straub und Michèle Oser zusammen. » www.halter-unternehmungen.ch

ZWEI FESTSCHRIFTEN Der Umbau des Bundeshauses von Aebi & Vincent ist im Januarheft vorgestellt worden. Nun liegt auch das Buch zum Berner Bau auf dem Pult. Aber eigentümlich: Es informiert nicht. Wie die Besucher vom Niveau Bundesterrasse auf das Niveau Zuschauertribüne

gelangen, bleibt ein Rätsel. Es gibt zwar viele Bilder vom Bauplatz, doch keine Übersicht. Es ist ein Buch für Kommissionsmitglieder und zum Durchblättern und Weglegen, es musste für die Einweihung fertig sein. Ganz anders die Festschrift von 1902 zur Eröffnung des Neubaus. Mit brauchbaren Bildern des fertigen Baus und lesbaren Plänen stellte Hans Wilhelm Auer damals sein Werk vor. Es ist eine Wiederaufbauanleitung zum Aufbewahren. In den 106 Jahren zwischen Neu- und Umbau ist die Festschrift nur farbiger geworden, leider aber unbrauchbarer. **Bundeshaus. Umbau und Sanierung Parlamentsgebäude 2006-2008.** Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern, CHF 18.-

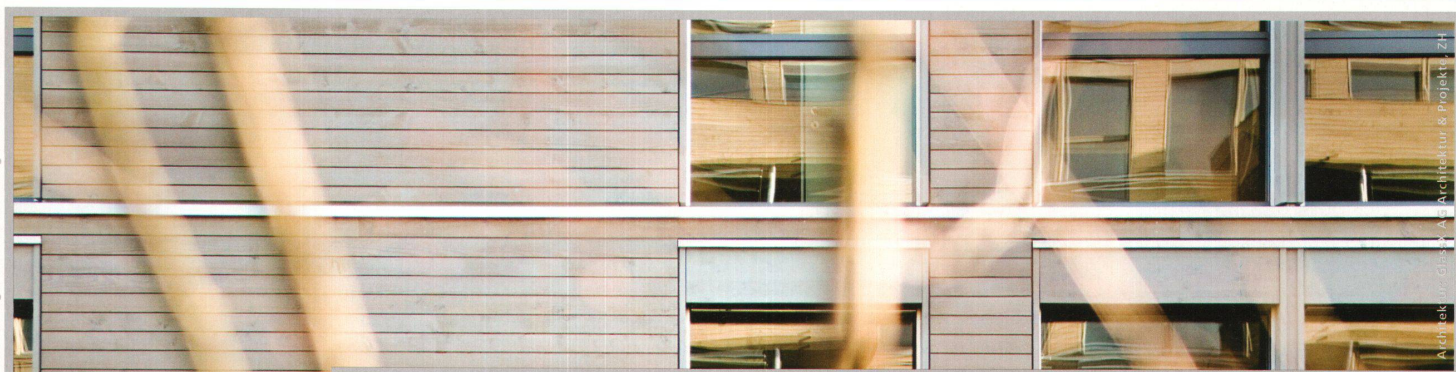
NIEDER MIT DEM FLACHDACH! Der ehemalige Skistar Paul Accola will Politiker werden, SVP-Parlamentarier im Grossen Landrat von Davos. Profilieren will er sich in der Architekturpolitik. Seit 1977 verlangt Davos für Bauten im Zentrum Flachdächer. Diese Pflicht will der Baggerunternehmer nun kippen, weil St. Moritz und Zermatt auch schräge Dächer hätten und das flache «schlicht und ergreifend unästhetisch und unakzeptabel» sei. Er feuert damit eine Debatte an, die Davos während fast einem halben Jahrhundert beschäftigte und auch in der Schweiz in den 1930er-Jahren Wellen warf. Bürgerliche Kulturpolitiker brandmarkten das Flachdach als Ausdruck der kommunistischen Weltherrschaft, während es den Architekten eher darum ging, dass die Davoser nicht von den herabstürzenden Schneemassen erschlagen werden.

★ **GOLD FÜR ENERGIESPARER** Das Bundesamt für Energie verlieh den Watt d'Or 2009 für herausragende Leistungen und zukunftsweisende Innovationen im Energiebereich. In der Kategorie «Gebäude» erhielt die Null-Energie-Wohnüberbauung Eulachhof in Winterthur siehe HP 9/08 die Auszeichnung. Der Spezialpreis geht dieses Jahr an die Ernst Schweizer AG, Metallbau in Hedingen für ihr Engagement zugunsten einer energieeffizienten und umweltschonenden Produktion und ebensolchen Produkten sowie für den verantwortungsvollen Umgang mit Mitarbeitenden und Partnern. Unterlagen für Watt d'Or 2010 » www.wattdor.ch

DESIGN ARCHIV SCHWEIZ Nun ist das Geld beieinander. Peter Vetter und Urs Fanger haben seit über zwei Jahren hartnäckig die Idee verfolgt, eine Stiftung zu gründen, die sich um die Nachlässe wichtiger Schweizer Gestalter kümmert siehe HP 10/06. Die Stiftung, Ende Januar gegründet, hat viel vor. Bemerkenswert: Das Geld stammt nicht von Firmen, die dem sanften Druck der Initianten schliesslich nachgaben, sondern von den Gestaltern selbst.

DAS HÜSLIVERSLI Nachdem der Stadtwan- derer im Hochparterre-Blog ein so tiefsinniges Weihnachtsgedicht vorgetragen hat, wollte der Dichter Zyklop nicht zurückstehen: «Samichlaus du liebe Maa/Ich möchti gärrn ä Sechser ha/ Und mit däm viele schöne Gäld/Chauf ich mir di ganzi Wält./Aber speziell ganz grüsl/Freu ich mich ufs nöie Hüsl.

«ROMANTIK» IN ANDERMATT Schon wieder einen Schritt weiter ist das Tourismusresort in Andermatt. Der Urner Regierungsrat hat die sechs Quartiergestaltungspläne genehmigt. In Andermatt war keine, in Hospenthal eine einzige Einsprache eingegangen. Der Bau der Villen und des Golfplatzes kann aber erst beginnen, wenn die «integrale Realisierung» des Resorts sichergestellt ist, womit «zwei Hotels, Sportanlagen, der Ersatz der aufgehobenen Parkplätze und die Verbindung des Resorts zum Bahnhof» gemeint sind. Zur Architektur heisst es: «Die in den Architektur-Konzepten erkennbare, durchaus als positiv gewürdigte Romantik verlangt in der architektonischen Gestaltung eine feinfühligte Balance zwischen «malerischer Folklore» und stabilen architektonischen Elementen.» – Was aber wird tatsächlich gebaut? Samih Sawiris wollte zuerst mindestens einen Teil des Resorts selbst bauen. Das scheint nun offen. Jetzt sollen die Vorprojekte verkauft werden. Eine Folge davon: Interessiert sich – nur ein Beispiel – niemand für die Häuser von Miller Maranta, werden an ihrer Stelle wohl andere Projekte gebaut. Offen ist auch die Realisierung: Bleiben die Architekten an Bord? Oder bauen Generalunternehmer? Mitte März will Sawiris Näheres bekannt geben.



Visionen realisieren.

Fenster + Fassaden
Modul-Technologie
Schreinerei

www.erne.net
T +41 (0)62 869 81 81
F +41 (0)62 869 81 00

ERNE